



E-Mail aus ... NIKOSIA

Cassandra Demir studiert im 3. Mastersemester Human-Centered Computing an der Fakultät Informatik. Ihr Auslandssemester verbringt sie in Nikosia, Zypern.



Grüße vom Meer:
Cassandra Demir
auf Zypern.

FOTO: PRIVAT

Hallo Reutlingen!

Ich verbringe aktuell mein drittes Semester an der University of Cyprus in Zyperns Hauptstadt Nikosia. Hier belege ich Module des Studiengangs M.Sc. Artificial Intelligence an der Fakultät Computer Science. Neben meinen Vorlesungen auf dem weitläufigen Campus (mit drei Cafés, zwei Restaurants, vielen Palmen und imposanten Gebäuden) begegnet man hier nicht nur Studierenden, Professorinnen und Professoren, sondern auch ganz besonderen »Mitbewohnern« der Insel: Katzen. Sie spazieren gelegentlich in die Vorlesungen und gelten als inoffizielles Wahrzeichen der Insel. Man sagt sogar, es gäbe hier mehr Katzen als Menschen!

Darüber hinaus bietet Zypern unzählige Möglichkeiten, die Insel zu entdecken – von historischen Klöstern über den Geburtsort der Aphrodite bis hin zu den bekanntesten Stränden in Agia Napa. Apropos Strände – ein weiteres Highlight für mich ist, dass ich nun als »Inselbewohnerin« einfach mal an den Strand fahren kann und das selbst im zyprischen Winter. Die vergangenen zwei Monate waren daher nicht nur geprägt vom Lernen, sondern auch von neuen Eindrücken, Begegnungen mit tollen Menschen und viel Sonne.

Ich bin gespannt, was die kommenden Monate noch bereithalten werden!

Sonnige Grüße

Cassandra

NACHGEFRAGT

Heute: Was steckt eigentlich hinter CampusCare?

An der Fakultät Informatik lernen Studierende des Masterstudiengangs Human-Centered Computing Projektmanagement, indem sie Nutzen stiftende Ideen für den Alltag umsetzen. Im Wintersemester startete »CampusCare«. Was steckt dahinter? Wir haben bei dem Team nachgefragt.



Michelle Müller,
Studentin an der
Fakultät Life Sciences
und Ausbilderin
beim DRK Ortsverein
Reutlingen,
begleitet das CampusCare-Projekt.

FOTO: PRIVAT

Erste Hilfe auf dem Campus: Wie reagiere ich im Notfall richtig? Was zählt in den ersten Minuten nach einem Unfall? Antworten auf diese Fragen haben Studierende der Hochschule Reutlingen bei einem Erste-Hilfe-Kurs erhalten, der erstmals auf dem Campus stattfand. Organisiert von Studierenden für Studierende.

Im Mittelpunkt standen nicht nur theoretische Grundlagen, sondern vor allem praktische Übungen: Vom Absetzen eines Notrufs über die stabile Seitenlage bis hin zu weiteren lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Ziel war es, Hemmschwellen abzubauen und Sicherheit zu vermitteln, um in Ernstfall schnell und richtig handeln zu können.

Der Kurs war zugleich Auftakt für ein neues Projekt: dem Aufbau eines studentischen Hochschulsanitätsdienstes. Künftig sollen engagierte Studierende zu Ersthelfenden sowie Sanitäterinnen und Sanitätern ausgebildet werden, die bei Veranstaltungen und im Campusalltag unterstützen. Die kostenlose Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz. Geplant sind außerdem regelmäßige Übungen und Weiterbildungen – die ersten Termine finden ab April 2026 statt. Wer mitmacht, leistet einen aktiven Beitrag zur Sicherheit an der Hochschule.

Kontakt: Michelle.Mueller@Student.Reutlingen-University.de



Wenn Studierende und Grundschulkinder gemeinsame Sache machen, profitieren am Ende alle Beteiligten.

FOTO: BALANCEFORMCREATIVE/ADOBE STOCK

Projekt – Studierende der Hochschule Reutlingen begleiten Kinder der Grundschule im Hohbuch beim Lernen

Neue Perspektiven für beide Seiten

VON KATHRIN ENGELS

REUTLINGEN. Was haben ein »Do it yourself«-Schwimmkurs, eine Krimi-Wanderung und eine Spendenaktion gemeinsam? Sie gehören zu den kreativen Projektideen, die im Masterstudiengang Human-Centered Computing an der Fakultät Informatik der Hochschule Reutlingen entwickelt werden. Im Fach »Organisation und Führung« sollen die Studierenden ein reales Projekt so planen und durchführen, dass es sich auch in nachfolgenden Semestern weiterführen lässt.

»In diesem Kurs entstehen immer wieder überraschende Projekte, wohl auch deshalb, weil die Studierenden ihre eigenen Interessen einbringen dürfen und so super motiviert sind«, freut sich Professor Sven Steddin über das studentische Engagement, das weit über die eigentliche Studienleistung hinausgeht. »Mittlerweile wurden über 50 Ideen umgesetzt – oft mit externen Partnern wie dem Deutschen Roten Kreuz, der Wasserwacht, dem Tierheim oder dem Jazz Club Reutlingen«, erinnert sich Prof. Steddin an viele wirkungsvolle Initiativen. Im vergangenen Semester hatten sich Cassandra Demir und Tobias Hoffmann im Rahmen der Vorlesung überlegt, wie Studierende zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen können. Ihr Projekt »Campus punktet« will jetzt zeigen, wie einfach das gehen kann: durch direkte Zusammenarbeit mit der

Grundschule im benachbarten Hohbuch. Ihr Ansatz: Studierende unterstützen Kinder regelmäßig beim Lernen und bei den Hausaufgaben. »Wir sind spontan zur Schule übergegangen und haben im Sekretariat unsere Idee vorgestellt«, erinnert sich Demir an den ersten Schritt. »Die Ansprechpartnerin des Fördervereins war sofort begeistert und entwickelte das Projekt mit uns weiter«, ergänzt Hoffmann.

»Wir sind spontan zur Schule übergegangen und haben im Sekretariat unsere Idee vorgestellt«

Der Förderverein »Pünktchen und Anton e.V.« bietet eine verlässliche und pädagogisch fundierte Ganztagesbetreuung für rund 140 Kinder an. Die Schule ist inklusiv ausgerichtet, viele Kinder kommen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen oder benötigen besondere Unterstützung beim Lernen. Hier setzen die Studierenden an: In

MEHR INFOS IM PODCAST

Mehr zum Projekt erzählt Cassandra Demir im Podcast »Studi-Talk«.

www.linkin.bio/studitalk

festen Zeitfenstern am Nachmittag sollen sie die Kinder beim Wiederholen und Verstehen des Unterrichtsstoffs begleiten. Wobei es nicht darum geht, neue Inhalte zu vermitteln – dafür steht das pädagogische Personal vor Ort zur Verfügung.

Für die Kinder bedeutet es vor allem eins: mehr individuelle Aufmerksamkeit. Gerade diejenigen, die sonst wenig Unterstützung erfahren oder mit schulischen Herausforderungen kämpfen, profitieren davon. Gleichzeitig entstehen persönliche Beziehungen, die Studierenden werden zu verlässlichen Bezugspersonen. Ein weiterer Effekt: Die Kinder erhalten neue Perspektiven. Sie erleben junge Erwachsene und bekommen Einblicke in deren Lebenswelten und Bildungswege. Das kann motivieren und Selbstvertrauen stärken – besonders für Kinder, die sich bislang vielleicht nicht so viel zutrauen.

Auch für die Studierenden kann ihr Engagement mit großem Mehrwert verbunden sein. Sie sammeln praktische Erfahrungen außerhalb des Hörsaals und entwickeln wichtige soziale Kompetenzen: Kommunikation, Empathie, Verantwortung übernehmen und Erfahrung im Umgang mit unterschiedlichen Persönlichkeiten. Diese Fähigkeiten sind im späteren Berufsleben nützlich.

Das Projekt ist mehr als nur eine Lernhilfe – es ist ein Beispiel für gelebte Nachbarschaft im Hohbuch und ehrenamtliches Engagement. Aspekte, die im straf-

fen Curriculum oft zu kurz kommen. Deshalb haben solche Projekte unter dem Titel »Do it!« Einzug in das fakultative Kursprogramm »StudierenPlus« der Hochschule gehalten. In sozialen Einrichtungen wie dem Reutlinger Kaffeehäusle, dem Weltladen oder der Samariter Stiftung eignen sich die Studierenden die zunehmend geforderten »Soft Skills« an und bringen sich sinnvoll in die Gesellschaft ein. (GEA)

TERMINE IM APRIL

FORUM! Festival on Campus

Am 17. April wird der Campus der Hochschule Reutlingen zur Festival-Location: Das FORUM!Festival bietet Musik auf zwei Stages, Workshops, Drinks und entspannte Chill-Areas. Tickets sind ab 14 Euro erhältlich. Die Gäste erwartet ein abwechslungsreicher Abend von Hip-Hop bis Techno. Aktuelle Informationen und Eindrücke sind auf Instagram unter @forum_festival zu finden.

Girls' Day am 23. April

Die Hochschule Reutlingen beteiligt sich mit verschiedenen Angeboten am bundesweiten Girls' Day. Ziel ist es, stereotype Berufsbilder aufzubrechen und junge Menschen zu einer klischeefreien Studien- und Berufswahl zu ermutigen. Anmeldungen sind noch möglich.

www.girls-day.de

INTERVIEW Begegnung, Beheimatung, Bestärkung, Befähigung: Hochschulpfarrer Frank Jänicke spricht über seine Aufgaben

Wo man Mensch sein und anderen begegnen kann

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATHRIN ENGELS

REUTLINGEN. Die ekhg ist die evangelische und katholische Hochschulgemeinde der Hochschule Reutlingen. Ihre Arbeit umfasst neben Angeboten zu Religion und Spiritualität auch Seminare zum Erwerb sozialer Kompetenzen und zur Bewältigung der Studienanforderungen. Im Interview spricht Frank Jänicke, evangelischer Pfarrer, über die vielfältigen Aufgaben.

Was macht die ekhg und welche Aufgaben haben Sie als Hochschulpfarrer?

Frank Jänicke: Wir begleiten die jungen Leute auf ihrem Weg durchs Studium und unterstützen bei den Herausforderungen, die so ein Studium für die persönliche Entwicklung mit sich bringt. Bei uns sind alle willkommen: Studierende aller Religionen und nichtreligiöse Menschen. Für Lehrende und Mitarbeitende der Hochschule sind wir ebenso da. Denn nicht nur Studierende stehen unter Leistungsdruck oder fühlen sich in der neuen Stadt allein. Bei meinen Aufgaben spreche ich gern von den vier »B«: Begegnung – Beheimatung – Bestärkung – Befähigung.

Welche Angebote gibt es und was wird besonders nachgefragt?

Jänicke: In erster Linie möchten wir Studierenden einen Raum geben, wo sie aufatmen, sich wohlfühlen und andere Leute



Die »Hütte« bietet einen einladenden Raum zum Treffen, für Gespräche und gemeinsame Aktivitäten. Rechts ist Hochschulpfarrer Frank Jänicke zu sehen.

FOTO: EKHG

kennenlernen können. Dann haben wir einen Auftrag zur Seelsorge, bieten Gespräche und Coaching, aber auch Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung oder Meditation an. Besonders beliebt sind unsere Events wie die Waldweihnacht und die Kochkurse. Viele kommen auch, um gemeinsam zu spielen oder zu basteln. Den einfachsten Zugang haben wir, wenn unser Kaffee mobil auf dem Campus zum Verweilen einlädt und wir mit den Leuten ins Gespräch kommen.

Auf dem Campus sieht man Hinweisschilder zur »Hütte« – was genau ist das?

Jänicke: Geht man bei der Bushaltestelle über die Pestalozzi-Straße, gelangt man direkt zur »Hütte«, unserem eigenen kleinen Haus, das wir seit vier Jahren bewirtschaften.

Unsere Hütte ist gemütlich und einladend, hat eine komplette Küche für gemeinsame Kochaktionen, einen Treff- und Meditationsraum, die tolle Dachterrasse zum Chillen und sogar eine Wiese zum Grillen. Hierher laden wir alle ein, um sich zu treffen, neue Leute kennenzulernen, Kraft zu schöpfen, sich inspirieren zu lassen. Hier findet auch jeden Mittwoch unser Hüttencafé statt, auf das die Plakate hinweisen.

Was steckt hinter der Pop Up University?

Jänicke: Dahinter steckt das Studium Generale, das wir zusammen mit der Hochschule und der Theologischen Hochschule Reutlingen organisieren: Unter dem Namen »Pop Up University« gibt es Veranstaltungen zu aktuellen Themen. Am 22. April geht es zum Beispiel um Bildungsgerechtigkeit: Prof. Dr. Larissa Zierow, die an der ESB Business School lehrt und zu Bildungsökonomik forscht, zeigt in ihrem Vortrag, wie sehr Bildungsleistungen über Lebenswege entscheiden. Dazu laden wir alle Studierenden und Mitarbeitenden, aber auch interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich ein.

Warum verbinden Studierende mit der ekhg oft soziales Engagement?

Jänicke: Wir wollen Studierende befähigen, ihren Horizont zu gesellschaftlichen und sozialen Themen zu erweitern. Wir ermuntern sie, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen und sich ehrenamtlich zu engagieren. Einrichtungen wie das Kaffeehäusle, der Weltladen oder die Hohbuchschule freuen sich über Unterstützung. Bei unseren »Do it!«-Projekten, die im »StudierenPlus«-Programm der Hochschule angeboten werden, können Studierende wichtige soziale und persönliche Kompetenzen erwerben. (GEA)

www.ekhg.de